



Bozen, 21.4.2015

An den Präsidenten
des Südtiroler Landtages
Bozen

Bolzano, 21/4/2015

Al presidente
del Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano
Bolzano

BESCHLUSSANTRAG

Nr. 368/15

Gebrauch der historisch fundierten Orts- und Flurnamen in der Tourismuswerbung

Immer wieder kommt es vor, dass Süd-Tiroler Tourismusverbände und -vereine außerhalb der deutschsprachigen Werbung – nicht nur in der italienischen – die offiziellen, so genannten "italienischen" Orts- und Flurnamen verwenden. In Einzelfällen geht man sogar soweit, dass zusätzlich Namentile in die jeweilige Fremdsprache übersetzt werden. Ein jüngeres Paradebeispiel hierfür ist die auf dem Penser Joch befindliche Begrüßungstafel des Tourismusvereins Sarntal, auf welcher auf Englisch die Gäste mit *Sarentino Valley* willkommen geheißen werden (siehe Anlage 1). Die Süd-Tiroler Freiheit hat versucht, im konkreten Fall zu intervenieren und hat den Tourismusverein Sarntal schriftlich informiert, dass u.a. „der Gebrauch der amtlichen, so genannten ‚italienischen‘ Ortsnamen, wie in diesem Fall *Sarentino*, außerhalb des italienischen Kontextes gesetzlich nicht verbindlich ist“ (siehe Anlage 2). In seiner Antwort berief sich der Tourismusverein Sarntal auf eine so genannte "Wording"-Liste der Südtirol Marketing Gesellschaft (SMG): "Wir richten uns beim Wording unserer Orts- und Flurnamen nach den jeweiligen Märkten. So gibt es ein von der SMG ausgearbeitete[s] Markt gerechtes Wording, an das wir uns halten, gerade eben bei engl. Begrifflichkeiten." (siehe Anlage 3). Besagtes "Wording" der Südtirol Marketing Gesellschaft ist diesem Antrag beigefügt (Anlage 4) und gibt Anlass zur Kritik. Untenstehend die Kritikpunkte im Einzelnen:

1. Die Frage, ob im fremdsprachigen Text die deutschen oder italienischen Orts- und Flurnamen zu gebrauchen sind bzw. welcher Sprache in jenen Kon-

MOZIONE

N. 368/15

Utilizzo dei toponimi di origine storica nella pubblicità a scopi turistici

Molto spesso, tranne che per la pubblicità turistica in tedesco, le associazioni turistiche altoatesine usano – e non solo nella pubblicità in italiano – i macro e microtoponimi ufficiali, quelli cosiddetti "italiani". In certi casi si arriva addirittura a tradurre parti del toponimo nella relativa lingua straniera. Ne è un esempio emblematico il cartello dell'Associazione turistica val Sarentino al passo Pennes, che in inglese dà il benvenuto ai turisti nella *Sarentino Valley* (allegato 1). In questo caso la Süd-Tiroler Freiheit ha cercato d'intervenire, informando per iscritto l'Associazione turistica che fra l'altro "l'uso dei toponimi ufficiali, cosiddetti 'italiani', in questo caso *Sarentino*, non è prescritto dalla legge al di fuori del contesto italiano" (allegato 2). In risposta, l'Associazione turistica val Sarentino si è riferita a un elenco di "wording" dell'Alto Adige Marketing (SMG): "Per il wording dei nostri micro e macrotoponimi ci orientiamo secondo i diversi mercati. Abbiamo un wording orientato ai mercati elaborato dalla SMG, al quale ci atteniamo specialmente per i termini da usare in inglese" (allegato 3). A nostro parere questo "wording" dell'Alto Adige Marketing (allegato 4), è criticabile, e i motivi sono spiegati qui di seguito per singoli punti.

1. Si è deciso che nei testi redatti in lingue straniere la scelta di usare i toponimi tedeschi o quelli italiani, e a quale toponimo dare la precedenza nei contesti

texten, wo beide Sprachformen vorgesehen sind, der Vorzug zu geben ist, wird vom jeweiligen Markt abhängig gemacht. In der Mehrheit der Fälle (Italien, englischsprachige Märkte, Benelux, Polen) hat man sich für die so genannte "italienische" Diktion entschieden, dagegen lediglich in zwei Fällen (deutschsprachige Märkte, Tschechien) für die deutsche. Der Mehrheit der Märkte wird Süd-Tirol somit als in erster Linie italienischsprachiges Land präsentiert. Dieses Bild entspricht jedoch nicht der Realität. Darüber hinaus wird dadurch, dass die Sprache der Orts- und Flurnamen marktorientiert festgelegt wird, den Märkten in ihrer Gesamtheit betrachtet kein einheitliches Bild von Süd-Tirol vermittelt.

2. Bei den so genannten "italienischen" Diktionen der Orts- und Flurnamen handelt es sich größtenteils um Konstruktionen bzw. Rekonstruktionen, die jeder siedlungs- und sprachhistorischen Grundlage bzw. Kontinuität entbehren. Sie wurden den Süd-Tirolern während des Faschismus amtlich auferlegt, um die Geschichte des neu geschaffenen "Alto Adige" in ein falsches Licht zu rücken und die Süd-Tiroler zu demütigen. Der Gebrauch von derartigen pseudoitalienischen und faschistisch belasteten Orts- und Flurnamen steht im diametralen Widerspruch zum Anspruch der Tourismusbranche, mit Authentizität und Traditionsbewusstsein zu werben. Dass ein solcher Anspruch und demnach Widerspruch durchaus besteht, geht aus dem Schreiben des Tourismusvereins Sarntal deutlich hervor: "Trotzdem sind wir als Sarner stolz auf unser Tal, wohlwissend, dass wir eines der deutschesten, mit unverfälschter Tradition, Bodenständigkeit und Heimatverbundenheit gesegneten Täler des gesamten Alpenraumes sind." (siehe Anlage 3). Zudem werden auf diese Weise die Märkte in die Irre geführt, zumal diese meist nicht wissen, dass die so genannten "italienischen" Namen größtenteils manipuliert sind.

3. Das "Wording" der SMG beinhaltet keinerlei Richtlinien zum Gebrauch der ladinischen Orts- und Flurnamen. Dies lässt den Schluss zu, dass beispielsweise für den englischsprachigen Markt die ladinischen Orte auf Italienisch, dagegen für den tschechischen Markt auf Deutsch zu benennen sind. Beides würde eine zusätzliche Irreführung der Kunden bedeuten.

4. Das "Wording" der Südtirol Marketing Gesellschaft wird von den einzelnen Verbänden und Vereinen, so auch im Falle des Tourismusvereins Sarntal, nicht kritisch hinterfragt. Mehr noch: Es werden sogar

per cui sono previste entrambe le forme, dipenda dal mercato a cui ci si rivolge. Nella maggior parte dei casi (Italia, mercati anglofoni, Benelux, Polonia) ci si è decisi per la forma cosiddetta "italiana", e solo in due casi (mercati di lingua tedesca e Repubblica ceca) per la forma tedesca. Così, alla maggior parte dei mercati l'Alto Adige è presentato come una regione fondamentalmente italiana. Ma quest'immagine non corrisponde alla realtà. Inoltre, fissando la lingua dei toponimi secondo i diversi mercati, si dà ai mercati nel loro insieme un'immagine disomogenea dell'Alto Adige.

2. I toponimi "italiani" sono in massima parte costruzioni ovvero ricostruzioni, senza alcuna base né continuità nella storia linguistica e degli insediamenti della regione. Sono stati imposti d'ufficio ai sudtirolesi durante il fascismo, per falsificare la storia dell'"Alto Adige", entità di nuova creazione, e per umiliare i sudtirolesi. L'uso di queste denominazioni pseudoitaliane e collegate al fascismo contraddice diametralmente la pretesa del settore turistico di far propaganda basandosi su autenticità e tradizione. L'esistenza di questa pretesa, e dunque della contraddizione, risulta chiaramente dalla lettera dell'Associazione turistica val Sarentino: "Nondimeno noi siamo orgogliosi della nostra val Sarentino, consapevoli di essere una delle valli più tedesche dell'intero arco alpino, e della fortuna di aver una tradizione autentica, radicamento e amore per i nostri luoghi" (allegato 3). Così i mercati sono anche tratti in inganno, tanto più che normalmente il pubblico non sa che i nomi cosiddetti italiani sono in gran parte manipolati.

3. Il "wording" della SMG non comprende alcuna indicazione sull'uso dei macro e microtoponimi ladini. Ciò fa pensare che ad esempio per il mercato anglofono le località ladine debbano essere indicate in italiano, e per quello ceco in tedesco. Entrambi i casi costituirebbero ulteriori falsificazioni ai danni del cliente.

4. Le singole associazioni, come anche l'Associazione turistica val Sarentino, non mettono in discussione il "wording" dell'Alto Adige Marketing. Ma c'è di più: con un'ulteriore forzatura si traducono parti del

übernormiert Diktionen gebraucht, indem Namenteile wie *-tal* übersetzt werden. Das Ergebnis ist dann eine pseudoitalienisch-englische Hybridbildung wie *Sarentino Valley*, und darüber hinaus für ein deutsches Tal! Zwar ist der Zusatz *Valley* nicht inkorrekt, aber keineswegs notwendig, da zu aufgesetzt und nur zufällig wie ein Wort klingend. De facto handelt es sich bei *Sarntal* um einen Eigennamen und nicht um ein Wort. Eigennamen bezeichnen, selbst wenn diese oft, wie im Fall von *-tal*, wie Wörter klingen und inhaltlich transparent sind. Wörter bedeuten. Nur Letztere sind übersetzbar. Selbst von den Welschtirolern wurde der Name *Sarntal* nie übersetzt. In deren Mundart wurde und wird das Tal mitunter bis heute als *Sarentol* bezeichnet. Der Begriff *Sarentino* kam erst mit Ettore Tolomei, dem Erfinder des „Alto Adige“ auf und ist daher, wenngleich amtlich, konstruiert, pseudoitalienisch und faschistisch belastet. Der Begriff *Sarentino* bzw. *Sarentino Valley* ist nur ein Beispiel von vielen, das zeigt, wie sorglos artifizielle und manipulative geografische Namen verwendet werden, wohingegen den authentischen, historisch fundierten Namen nicht jene Relevanz beigegeben wird, die ihnen zusteht. Es ließen sich zahllose weitere Beispiele für pseudoitalienische Namen beibringen, die darüber hinaus nicht einmal mit einem der drei faschistischen Namensdekrete amtlich festgelegt wurden und daher gesetzlich gar nicht verbindlich wären, wie *Monzocolo* für den Tschöggberg, *Orto del Toro* für den Stiergarten oder *Pracupola* für Kuppelwies. Eine weitere Stufe der Namensverunstaltung ist dann erreicht, wenn diese sogar auf das Deutsche überschwappt. So wirbt z.B. der Tourismusverein Ritten in seinem Logo auf Italienisch mit *Corno del Renon*¹ und auf Deutsch mit *Horn Rittner* (siehe Anlage 5)! Maßgeblich für das Logo, auf dem die Bestimmung der Namenbildung in kleinerer Schriftgröße erscheint, ist also der so genannte „italienische“ Name. Diesem wird, dem stimmigen Layout zuliebe, der deutsche Name untergeordnet und damit entstellt!

Zusammenfassend und schlussfolgernd gilt Folgendes festzuhalten: Orts- und Flurnamen sind identitätsstiftend und wichtige Zeugen der Siedlungs- und Sprachgeschichte eines Gebiets. Sie sind, wie die übrigen Traditionen, Teil der Kultur. Sie gehören der Allgemeinheit und sind nicht als Ware zu betrachten, die von den Touristikern (aber nicht nur) beliebig und aus einem falschen Selbstverständlichkeitsdenken

toponimo, p.es. *-tal*. Ne risulta una costruzione ibrida pseudoitaliana-inglese come *Sarentino Valley*, e ciò per una valle tedesca! L'aggiunta *Valley* non è scorretta, ma niente affatto necessaria, perché è troppo artificiale, e solo per coincidenza suona come un nome comune. In effetti *Sarntal* è un nome proprio, non un nome comune. I nomi propri indicano senza significare – anche se spesso, come nel caso di *-tal*, suonano come nomi comuni e hanno un contenuto trasparente. I nomi comuni significano, e solo questi ultimi si possono tradurre. Nemmeno i tirolesi di lingua italiana hanno mai tradotto il nome *Sarntal*. Nel loro dialetto era chiamata *Sarentol*, e lo è anche oggi. Il nome *Sarentino* è stato creato da Ettore Tolomei, l'inventore dell'„Alto Adige“: quindi anche se ufficiale è artificiale, pseudoitaliano e legato al fascismo. L'esempio *Sarentino* ovvero *Sarentino Valley* è solo uno fra molti, che mostra con quanta superficialità si usino toponimi artificiali e falsificatori, mentre a quelli autentici, storicamente fondati non si dà la dovuta rilevanza. Si potrebbero aggiungere innumerevoli altri esempi di nomi pseudoitaliani, che non sono stati neanche fissati ufficialmente da uno dei tre decreti fascisti sulla toponomastica e perciò non sarebbero prescritti dalla legge, come *Monzocolo* per Tschöggberg, *Orto del Toro* per Stiergarten o *Pracupola* per Kuppelwies. Un ulteriore stadio nella deformazione si raggiunge quando questa coinvolge addirittura il nome tedesco. Ad esempio l'Associazione turistica Renon, nel suo logo in italiano, pubblicizza il *Corno del Renon*¹ e in tedesco lo *Horn Rittner* (allegato 5)! Dunque per il logo, sul quale il termine più specifico del toponimo appare in caratteri piccoli, il nome determinante è quello cosiddetto "italiano". Per un effetto grafico migliore il nome tedesco è posto in second'ordine rispetto a quello italiano, e così è deformato.

Riassumendo, macro e microtoponimi sono fattori d'identità e testimonianze importanti della storia linguistica e degli insediamenti di una regione. Come le altre tradizioni, anch'essi fanno parte della cultura. Appartengono alla collettività, e gli operatori turistici (ma non solo loro) non possono arbitrariamente considerarli come una merce da adattare alle esigenze dei mercati, secondo una logica sbagliata di appa-

¹ Unico storicamente fondato sul concetto *Corno del Renon* è il termine *Renon*. Ma questo non è italiano, bensì grödnerisch. La versione di Gader talmente si chiama *Rignùn*, la versione di Fassano *Retenón*.

¹ L'unica parte fondata sul nome *Corno del Renon* è la parola base *Renon*. Questa però non è italiana ma gardenese. La versione badiotta è *Rignùn*, quella di Fassano *Retenón*.

heraus marktspezifisch angepasst werden darf. Konstruierte bzw. rekonstruierte geografische Namen stellen hingegen eine Manipulation der Geschichte und der Bewohner sowie im Falle der Tourismuswerbung zusätzlich eine Irreführung der Feriengäste dar. Die Tendenz von politischer Seite, diese Namen als mittlerweile entfaschistisiertes und friedenserhaltendes Kulturgut zu reinterpretieren, kommt der Relativierung und Verharmlosung der Geschichte sowie der Gegenwart gleich und ist daher entschieden abzulehnen! Zudem haben diverse Studien ergeben, dass selbst von den italienischen Touristen, die außerhalb von Süd-Tirols kommen, die autochthonen Orts- und Flurnamen auf Grund ihrer Authentizität viel positiver aufgenommen werden als die (re)konstruierten und nur scheinbar italienischen. Das Paradebeispiel hierfür ist der Begriff *Südtirol* bzw. *Sudtirolo* im Gegensatz zur tolemeisch-faschistischen Etikette *Alto Adige*. Diese Tatsache wurde unlängst auch von Landeshauptmann Arno Kompatscher in einer Antwort auf eine Landtagsanfrage der Süd-Tiroler Freiheit festgestellt: „Es ist eine Tatsache, dass die Landespolitik und auch Vertreter von Parteien und Verbänden im restlichen Staatsgebiet immer häufiger den Begriff *Sudtirolo* verwenden. Aber auch in den italienischen Medien und der Zivilgesellschaft findet die Bezeichnung *Sudtirolo* anstelle von *Alto Adige* immer größeren Zuspruch.“ (siehe Anlage 6). Spätestens jetzt drängt sich die Frage auf: Wäre es nicht naheliegend und folgerichtig, wenn auch die Landesregierung entsprechende Zeichen in diese Richtung setzen würde?

Vor dem Hintergrund des Dargelegten stellen die Gefertigten den Antrag:

**Der Südtiroler Landtag
fordert
die Landesregierung auf,**

bei der Südtirol Marketing Gesellschaft zu intervenieren, damit diese die Feriengäste Stück für Stück an die authentische Toponomastik heranführt und die Richtlinien zum Gebrauch der Orts- und Flurnamen in der Tourismuswerbung entsprechend modifiziert und verfeinert:

1) für den fremdsprachigen, d.h. nicht deutsch-, italienisch-, ladinischsprachigen Markt sind nur noch die historisch fundierten Orts- und Flurnamen zu verwenden (siehe Anlage 7); d.h. in Bezug auf mehrheitlich deutsche Gebiete die deutschen, auf mehrheitlich italienische Gebiete die italienischen und

rente ovvietà. I toponimi costruiti ovvero ricostruiti costituiscono invece una manipolazione della storia e degli abitanti, e nella pubblicità turistica anche un inganno a danno dei destinatari. Da parte politica c'è la tendenza a reinterpretare questi nomi come un patrimonio culturale ormai defaschistizzato e utile a mantenere la pace. Ciò equivale a relativizzare e sminuire la storia e il presente, perciò questa tendenza va decisamente respinta. Risulta inoltre da diversi studi che anche i turisti italiani provenienti da fuori provincia preferiscono chiaramente i macro e microtoponimi locali autoctoni, per la loro autenticità, a quelli (ri)costruiti e italiani solo in apparenza. Ne è esempio emblematico il nome *Südtirol* ovvero *Sudtirolo* invece della denominazione tolemeiana e fascista di *Alto Adige*. Lo ha recentemente constatato anche il presidente della Provincia Arno Kompatscher in risposta a un'interrogazione consiliare su temi di attualità della Süd-Tiroler Freiheit: "È un fatto che il dibattito politico in questa provincia, e anche rappresentanti di partiti e autorità nel resto d'Italia usano sempre più spesso "Sudtirolo". Ma anche nei mezzi d'informazione italiani e nella società civile, il nome "Sudtirolo" invece di "Alto Adige" trova sempre più favore" (allegato 6). Ma a questo punto s'impone una domanda: non sarebbe ovvio e coerente che anche la Giunta provinciale desse dei segnali nella stessa direzione?

In base a quanto esposto, i sottoscritti sottopongono all'aula la presente mozione.

**Il Consiglio della Provincia
autonoma di Bolzano
invita
la Giunta provinciale**

a intervenire presso la Alto Adige Marketing affinché, passo per passo, introduca i turisti alla toponomastica autentica, e a tal fine modifichi e perfezioni le direttive sull'uso della macro e microtoponomastica nella pubblicità turistica:

1) per i mercati esteri a esclusione di quelli di lingua italiana, tedesca e ladina, si devono usare solo più i macro e microtoponimi storicamente fondati (allegato 7), cioè per aree a maggioranza tedesca i nomi tedeschi, per aree a maggioranza italiana quelli italiani ancora in uso comune, e per le aree ladine quelli la-

heute noch gebräuchlichen sowie in Bezug auf die ladinischen Gebiete die ladinischen, z.B. mehrheitlich deutsch: *Meran*; mehrheitlich italienisch: *Bolzano*; mehrheitlich ladinisch: *Urtijëi*;

2) für den italienischsprachigen Markt sind die (re)konstruierten und damit historisch nicht fundierten „italienischen“ Orts- und Flurnamen nur noch als rein informativer Zusatz bei Erstnennungen zu verwenden, z.B. *Sterzing / Vipiteno*² ... in der Folge nur noch *Sterzing*;

3) für den italienischsprachigen Markt ist der Gebrauch der Landesbezeichnung *Sudtirolo* jenem von *Alto Adige* in zunehmendem Maße vorzuziehen;

4) die in der Originalsprache/in den Originalsprachen bezeichneten geografischen Objekte können bei deren Erstnennung in der Zielsprache im Fließtext mit einem eigenen Begriff definiert werden. Dieser Begriff hat rein deskriptiven Charakter und dient der Zusatzinformation. Er ist appellativisch und gehört nicht zum Namen, der als solcher eine Einheit bildet und unverändert bleibt, z.B. dt. *Sarntal*: ital. *valle Sarntal*, engl. *Sarntal valley*, frz. *vallée Sarntal* ... in der Folge nur noch ital. *Sarntal* (vgl. italienisch-mundartlich *Sarentol*), ebenso engl., frz. *Sarntal*; dt. *Vinschgau*, ital. *(val) Venosta*: engl. *Vinschgau valley*, frz. *vallée Vinschgau* ... in der Folge nur noch engl., frz. *Vinschgau*; dt. *Sellajoch*, ital. *passo di Sella*, lad. *Mëisules (Jëuf de Sela)*³: engl. *Mëisules pass (Sela pass)*, frz. *col de Mëisules (col de Sela)* ... in der Folge nur noch engl., frz. *Mëisules* (oder weiterhin engl. *Sela pass*, frz. *col de Sela*) (weitere Beispiele zu Punkt 4 bis 8, siehe Anlage 8);

5) appellativische Zusätze, mit denen in einer der Ausgangssprachen die Namen fakultativ versehen werden können, sind in die Zielsprache übersetzbar, z.B. dt. *Passeier(tal)*, ital. *(val) Passiria*: engl. *Pas-*

dini: ad esempio a maggioranza tedesca *Meran*, a maggioranza italiana *Bolzano*, a maggioranza ladina *Urtijëi*;

2) per i mercati di lingua italiana i macro e microtoponimi "italiani" (ri)costruiti e dunque storicamente non fondati devono esser usati solo più come aggiunta informativa la prima volta che si cita il toponimo, p.es. *Sterzing/Vipiteno*²... poi solo *Sterzing*;

3) per i mercati di lingua italiana si deve preferire sempre più *Sudtirolo* ad *Alto Adige*;

4) gli oggetti geografici denominati nella lingua originale o nelle lingue originali possono essere definiti, alla prima citazione nel testo redatto in una lingua diversa, da un termine specificativo in quella lingua. Questo termine ha solo carattere descrittivo e dà un'informazione aggiuntiva. È solo appellativo e non fa parte del nome, che costituisce un'unità e resta identico, ad esempio td. *Sarntal*: it. *valle Sarntal*, ingl. *Sarntal valley*, fr. *vallée Sarntal* ... poi solo it. *Sarntal* (cfr. it. dialettale *Sarentol*), così ingl., fr. *Sarntal*; td. *Vinschgau*, it. *(val) Venosta*, ingl. *Vinschgau valley*, fr. *vallée Vinschgau* ... poi solo ingl., fr. *Vinschgau*; td. *Sellajoch*, it. *passo di Sella*, lad. *Mëisules (Jëuf de Sela)*³: ingl. *Mëisules pass (Sela pass)*, fr. *col de Mëisules (col de Sela)* poi solo ingl., fr. *Mëisules* (o ancora ingl. *Sela pass*, fr. *col de Sela*) (per altri esempi sui punti 4-8 vedi allegato 8);

5) gli appellativi che si possono facoltativamente aggiungere ai toponimi in testi nella lingua di origine degli stessi si possono anche tradurre, p.es. td. *Passeier(tal)*, it. *(val) Passiria*: ingl. *Passeier valley*, fr.

² Der Name *Vipiteno* ist eine tolomeische Rekonstruktion auf der Grundlage von lateinisch *Vipitenum*, *Vepiteno*, das heute im Talnamen *Wipptal* fortlebt. Noch bis 1916 verwendet Tolomei persönlich das italienische, aus dem Deutschen importierte Exonym *Stérzen*. Doch dann Tolomeis plötzlicher Wechsel zu *Vepiteno*, *Vipiteno* mit folgender Begründung: „Quando si fosse trattato d'un villaggio o d'una piccola borgata ci saremmo tenuti ad una delle forme italianate correnti. (Per questo luogo son parecchie: fin qui abbiamo usato, di preferenza, Stérzen). Ma nessuna di cotesti suoni deformati s'addice al decoro d'una città, quando essa è per entrare nel novero delle cento sorelle. Abbiamo proposto la resurrezione del nome antico: Vepitèno.“ *Stérzen* als Beweis gegen die romanische Siedlungskontinuität war Tolomei ein Dorn im Auge.

² Il nome *Vipiteno* è una ricostruzione tolomeiana basata sul latino *Vipitenum*, *Vepiteno*, che oggi sopravvive nel nome della valle, *Wipptal*. Fino al 1916 Tolomei usò l'esonimo italiano *Stérzen*, basato sul tedesco. Poi improvvisamente si decise per *Vepiteno*, *Vipiteno*, con la seguente motivazione: "Quando si fosse trattato d'un villaggio o d'una piccola borgata ci saremmo tenuti ad una delle forme italianate correnti. (Per questo luogo son parecchie: fin qui abbiamo usato, di preferenza, Stérzen). Ma nessuno di cotesti suoni deformati s'addice al decoro d'una città, quando essa è per entrare nel novero delle cento sorelle. Abbiamo proposto la resurrezione del nome antico: Vepitèno.“ Per Tolomei *Stérzen* era una prova contro la continuità dell'insediamento romanico, e dunque una spina nel fianco.

³ Vgl. auch Punkt 7.

³ Vedi anche punto 7.

seier valley, frz. *vallée Passeier* ... in der Folge fakultativ auch ohne appellativischen Zusatz engl., frz. *Passeier*; dt. *Gröden(tal)*, ital. (*val*) *Gardena*, lad. *Gherdëina*: engl. *Gherdëina valley*, frz. *vallée Gherdëina* ... in der Folge fakultativ auch ohne appellativischen Zusatz engl., frz. *Gherdëina*; dt. *Brenner(pass)*, ital. (*passo del*) *Brennero*: engl. *Brenner pass*, frz. *col du Brenner* ... in der Folge fakultativ auch ohne appellativischen Zusatz engl., frz. *Brenner*; dt. (*Schloss*) *Runkelstein*, ital. (*castel*) *Runkelstein*⁴: engl. *Runkelstein castle*, frz. *château Runkelstein* ... in der Folge fakultativ auch ohne appellativischen Zusatz engl., frz. *Runkelstein*;

6) jene Elemente, die als Name und Wort zugleich empfunden werden, weil sie dem wissenschaftlich-geografischen Fachwortschatz entnommen sind, können in die Zielsprache übersetzt werden, sofern die Konstruktion als Ganzes segmentierbar ist, z.B. dt. *Öztaler Alpen*: ital. *Alpi dell'Ötztal*, engl. *Ötztal Alps*, frz. *Alpes de l'Ötztal*⁵; dt. *Sextner Dolomiten*, ital. *Dolomiti di Sesto*: engl. *Sexten Dolomites*, frz. *Dolomites de Sexten*; dt. *Schlerngruppe*: ital. *gruppo dello Schlern*⁶, engl. *Schlern group*, frz. *groupe du Schlern*;

7) auf der Grenze zwischen Appellativ und Eigennamen befindliche Namenbestandteile können, wie überwiegend bei Namen mit hohem Verkehrswert üblich, in die Zielsprache übersetzt werden, sofern die Übersetzung wissenschaftlich fundiert ist, dt. *Kalterer See*, ital. *lago di Caldaro*: engl. *lake Kaltern*, frz. *lac de Kaltern*; dt. *Sellajoch*, ital. *passo di Sella*, lad. *Jëuf de Sela (Mëisules)*: engl. *Sela pass (Mëisules [pass])*, frz. *col de Sela ([col de] Mëisules)*⁷;

vallée Passeier ... poi facoltativamente anche senza appellativo aggiunto ingl., fr. *Passeier*, td. *Gröden(tal)*, it. (*val*) *Gardena*, lad. *Gherdëina*: ingl. *Gherdëina valley*, fr. *vallée Gherdëina* ... poi facoltativamente anche senza appellativo aggiunto ingl., fr. *Gherdëina*; td. *Brenner(pass)*, it. (*passo del*) *Brennero*: ingl. *Brenner pass*, fr. *col du Brenner* ... poi facoltativamente anche senza appellativo aggiunto ingl., fr. *Brenner*, td. (*Schloss*) *Runkelstein*, it. (*castel*) *Runkelstein*⁴: ingl. *Runkelstein castle*, fr. *château Runkelstein* ... poi facoltativamente anche senza appellativo aggiunto ingl., fr. *Runkelstein*;

6) gli elementi che si considerano nomi propri e al contempo comuni perché appartenenti al gergo scientifico-geografico, possono esser tradotti nella lingua del testo se l'insieme del nome è suddivisibile, p.es. td. *Öztaler Alpen*: it. *Alpi dell'Ötztal*, ingl. *Ötztal Alps*, fr. *Alpes de l'Ötztal*⁵; td. *Sextner Dolomiten*, it. *Dolomiti di Sesto*: ingl. *Sexten Dolomites*, fr. *Dolomites de Sexten*; td. *Schlerngruppe*: it. *gruppo dello Schlern*⁶, ingl. *Schlern group*, fr. *groupe du Schlern*;

7) quelle parti dei nomi che si trovano al limite fra appellativo e nome proprio, frequenti nei toponimi di uso più comune, possono esser tradotte se la traduzione è scientificamente fondata, td. *Kalterer See*, it. *lago di Caldaro*: ingl. *lake Kaltern*, fr. *lac de Kaltern*; td. *Sellajoch*, it. *passo di Sella*, lad. *Jëuf de Sela (Mëisules)*: ingl. *Sela pass (Mëisules [pass])*, fr. *col de Sela ([col de] Mëisules)*⁷;

⁴ Der Name *Runkelstein* geht auf älteres *Runkenstein* zurück. Er beinhaltet möglicherweise den mittelhochdeutschen Begriff *runke* 'Falte'. Die Burg könnte nach dem zerklüfteten Stein, auf dem sie errichtet wurde, benannt sein. Der amtliche italienische Begriff *Roncolo* ist eine tolemeische Konstruktion und soll wohl einen Zusammenhang mit lateinisch *runicare* 'roden', der mit Sicherheit nicht gegeben ist, suggerieren.

⁴ Il nome *Runkelstein* risale a un più antico *Runkenstein*. È possibile che contenga il termine medio alto tedesco *runke*, "piega". Il castello potrebbe aver avuto il nome dalla roccia frastagliata su cui è edificato. Il nome italiano ufficiale *Roncolo* è una costruzione di Tolomei e probabilmente suggerisce un nesso, certamente inesistente, col latino *runicare* "dissodare, disboscare".

⁵ Die Bezeichnung *Alpi Venoste e Passirio* ist eine tolemeische Konstruktion, deren Intention wie bei *Alpi Breonie* für die Stubai und *Alpi Aurine* für die Zillertaler Alpen darin besteht, jeden Zusammenhang mit Nordtirol zu leugnen. Noch Anfang des 20. Jahrhunderts gebrauchte Tolomei für die Öztaler Alpen den ebenfalls konstruierten Begriff *Monti d'Ezio*.

⁵ La denominazione *Alpi Venoste e Passirio* è una costruzione di Tolomei che, come *Alpi Breonie* per quelle della Stubaital e *Alpi Aurine* per quelle della Zillertal, intende negare qualsiasi nesso col Tirolo del Nord. Ancora agli inizi del XX sec. Tolomei usava per le Alpi della Ötztal la denominazione altrettanto artificiale di *Monti d'Ezio*.

⁶ Beim amtlichen „italienischen“ Namen *Sciliar* (älter *Sciliàr*) handelt es sich um eine tolemeische Konstruktion. De facto geht der Name *Schlern* auf vorrömisch **Skillèrio* zurück, das lautgesetzlich zu den ladinischen sowie zur deutschen Form führte (italienisch „korrekt“ rekonstruiert müsste es wünschensweise **Scillèrio* heißen).

⁶ Il nome "italiano" ufficiale *Sciliar* (prima era *Sciliàr*) è una costruzione di Tolomei. In realtà il nome *Schlern* deriva dal preromano *Skillèrio*, che secondo le leggi fonetiche ha poi portato alle forme ladine e a quella tedesca (la ricostruzione italiana "corretta" sarebbe, semmai, **Scillèrio*).

⁷ Vgl. auch Punkt 4.

⁷ Vedi anche punto 4.

8) für den fremdsprachigen Markt sind für die an einer Sprachgrenze befindlichen Gebiete – dies trifft überwiegend auf Pässe, Berge und Almen zu – die Namen bei deren Erstnennung in beiden Sprachen zu verwenden. Dabei ist der Name in jener Sprache vorzuziehen, die mehrheitlich im beschriebenen Gebiet vorherrscht wird bzw. in jenem Sprachgebiet vorherrscht, von dessen Seite aus das beschriebene Gebiet betrachtet wird. Je nachdem kann es also heißen z.B. deutsch-italienisch *Karerpass / passo di Costalunga*: engl. *Karerpass / Costalunga pass*, frz. *col du Karerpass / de Costalunga* oder italienisch-deutsch *passo di Costalunga / Karerpass*: engl. *Costalunga pass / Karerpass*, frz. *col de Costalunga / du Karerpass*; deutsch-ladinisch *Würzjoch / Ju de Börz*: ital. *passo Würzjoch / Ju de Börz*, engl. *Würzjoch / Ju de Börz pass*, frz. *col du Würzjoch / Ju de Börz* oder ladinisch-deutsch *Ju de Börz / Würzjoch*: ital. *passo Ju de Börz / Würzjoch*; engl. *Ju de Börz / Würzjoch pass*, frz. *col du Ju de Börz / Würzjoch*. Um die Lesbarkeit nicht zu beeinträchtigen, gilt es, bei nachfolgenden Nennungen im Text nur noch eine Sprache, und zwar jene, die bei der Erstnennung prioritär behandelt wurde, zu verwenden.

gez. Landtagsabgeordnete
Sven Knoll
Bernhard Zimmerhofer
Myriam Atz Tammerle

8) per i mercati esteri, a esclusione di quelli di lingua italiana, tedesca e ladina, i nomi di oggetti geografici in aree su un confine linguistico – cioè soprattutto passi, monti e malghe – devono essere citati per la prima volta in entrambe le lingue. Deve avere la precedenza il nome nella lingua predominante nell'area descritta, ovvero nell'area linguistica da cui si guarda all'area descritta. Cioè secondo i casi si può avere, p.es. tedesco-italiano *Karerpass / passo di Costalunga*: ingl. *Karerpass / Costalunga pass*, fr. *col du Karerpass / de Costalunga*, o italiano-tedesco *passo di Costalunga / Karerpass*: ingl. *Costalunga pass / Karerpass*, fr. *col de Costalunga / du Karerpass*; tedesco-ladino *Würzjoch / Ju de Börz*: it. *passo Würzjoch / Ju de Börz*, ingl. *Würzjoch / Ju de Börz pass*, fr. *col du Würzjoch / Ju de Börz*, o ladino-tedesco *Ju de Börz / Würzjoch*: it. *passo Ju de Börz / Würzjoch*, ingl. *Ju de Börz / Würzjoch pass*, fr. *col du Ju de Börz / Würzjoch*. Per non compromettere la leggibilità, nelle citazioni successive nel testo si deve usare solo una lingua, quella che ha la precedenza nella prima citazione.

f.to consiglieri provinciali
Sven Knoll
Bernhard Zimmerhofer
Myriam Atz Tammerle